

„Man muss eine Konzeption haben ...“

Die Kinder- und Jugendfußballstiftung von Hartmut Beyer organisierte einen lehrreichen Abend mit dem Jenaer Fußballtrainer Bernd Stange

■ Von Michael Ulbrich

Jena. Sie haben einen Traum. Ganz ABBA. Junge Kicker, die Pokale erreichen wollen. Die Pokale in die Höhe stemmen. Oder trauern, wenn ein Spiel verloren geht. Bernd Stange,

Fußball-Globetrotter, legt zu Beginn seines Vortrages eine Dia-Schau mit Bildern des TLZ-Fotografen Jürgen Scheere aus dem Jenaer Nachwuchsfußball auf. Der dazu passende ABBA-Gassenhauer „I have a dream“ schafft Emotionen. Die Kinder-



Klare Vorstellungen haben Harald Irmischer ...



... und Bernd Stange gestern Abend geäußert.

man aber durch Talent, Ausbildung und harte Arbeit. Auch mal zusätzlich. Stange bedauert, dass viele Trainer direkt nach dem Training direkt in die Kabine gehen, statt mit ihren Besten noch weiter zu üben. „Ich muss als Trainer nach dem Training genauso fertig sein wie meine Spieler.“ Stanges Assistententrainer Harald Irmischer meldet sich zu Wort: „Ich bin der ehemalige Praktiker. Im Fußball muss man mit den Augen mausein“, sagt er. Wie Stange schon sagt: Von den Besten lernen. Dazu komme, dass man mit offenen Augen durch die Fußballwelt gehen muss, überall etwas lernen kön-

ne. „Und man muss ein Leitbild haben“, sagt Stange. Extrem wichtig sei eine Konzeption. „Das geht los bei der ersten Mannschaft und setzt sich fort bis in den Nachwuchs“, sagt Stange. Für all jene, die sagen: „Wissen wir längst“, hat Stange auch eine Antwort parat: „Ja, warum macht ihr es dann nicht?“

Auch das gesellschaftliche Problem der „bunten Schuhe“ kennt Stange. „Die können keinen Ball stoppen, haben aber rote Schuhe. Die können wir ihnen nicht wegnehmen. Wir müssen sie dazu bringen, trotz roter Schuhe, trotz Iphone, trotz Run-

dumsorglospaket Leistung zu bringen“, sagt Stange. Die „bunten Vögel, die nicht wollen“ würden schlussendlich von den Willigen überholt. „Am Ende muss man auch konsequent sein und auf solche Spieler verzichten. Einen faulen Apfel muss man aus dem Korb nehmen.“ Eine saubere Leistungsatmosphäre sei nötig.

Noch einmal spricht Stange von einer „einheitlichen Konzeption“, vor allem im Bezug auf den FCC. „Natürlich sind die besten Kicker immer weg. Aber aus der Masse sind Fußballer rauszubringen, die uns aus der Misere holen.“ Ganz sicher.

MEINUNG

Die „Großen“ fehlten

■ Von Michael Ulbrich

Die Kinder- und Jugendfußballstiftung von Hartmut Beyer leistet eine ganz tolle Arbeit. Schade ist, dass die großen Vereine der Stadt das nicht würdigen.

Es ist einfach nur peinlich, dass vom FC Carl Zeiss und FF USV Jena keine Nachwuchstrainer anwesend waren. Wahrscheinlich wissen sie sowieso alles besser und benötigen die Ratschläge eines international so renommierten Trainergespannes wie Bernd Stange und Harald Irmischer nicht.

Der FF USV entschuldigte sich zumindest. Die verantwortliche Geschäftsführerin Anja Kunick bedauerte das Fehlen der eigenen Trainer bei dieser Veranstaltung, schrieb in einer E-Mail an Hartmut Beyer von „einem internen Kommunikationsfehler meinerseits“. Der anwesende Nachwuchsleiter des FCC, Hans-Jürgen Backhaus, windete sich in Ausreden von imaginären Extra-Veranstal-

tungen für die FCC-Trainer. Die sind es aber, die seit Jahren nur noch Mittelmaß produzieren. Bernd Stange forderte richtigerweise eine einheitliche Konzeption für jenen FCC, der auch ihm mehr als nur am Herzen liegt und für den er einen Weg zurück nach oben aufgezeichnet hat. Nur schade, dass die verantwortlichen Übungsleiter nicht zugehört haben. Seit drei Monaten stand dieser Termin fest – davon nichts gewusst zu haben, ist nicht mehr als eine billige Ausrede.

Es sei schade, so sagt es Stiftungsvorstand Stefan Treilt, dass die gemachten Angebote nicht angenommen werden. Zumindest nicht von den leistungsorientierten Vereinen. Die Trainer der kleinen Klubs nutzten die Gelegenheit für neue Impulse. So ist es kein Wunder, dass die beste Nachwuchsarbeit im Grundlagensbereich der Jungen in Jena und Umgebung nicht vom FCC, sondern vom SV Jena-Zwätzen und Co. geleistet wird.

und Jugendfußballstiftung hat diesen Abend mit dem erfahrenen Fußball-Lehrer organisiert. In Zwätzen. Moderiert von Lutz Rösner und Rainer Stoya aus dem Stiftungskuratorium. Etwa 25 interessierte Trainer sind gekommen.

Bei „I have a dream“ gehe es los, sagt Stange. Denn den Traum vom Erfolg träume doch jeder. „Meine Regel ist: Lerne von den Besten und gib deiner Mannschaft ein Gesicht!“, sagt Stange. Deswegen nennt er sehr oft den praktizierten Fußball des FC Barcelona als Vorbild. Das wiederum findet der auch anwesende Trainer des Gastgebers SV Jena-Zwätzen, Timo Barich, eher „langweilig“, spricht von Ballgeschiebe. Stange hält dem entgegen, dass es der spanische Fußball ist, der in den vergangenen Jahren so erfolgreich war.

Das Gesicht einer Mannschaft wird auch durch die Qualität der Spieler geprägt. Talente seien allorts versteckt. Dazu kommt auch der Trainer: „Seid positiv, schnauzt die Kleinen

nicht an“, sagt Stange. Jeder Coach solle seinen Stil entwickeln. „Analysiert und überzeuge Spieler wie Eltern davon.“ Und vor allem: „Man muss von den Jungs immer mehr verlangen, als sie leisten können“, sagt der Fußball-Lehrer. Nur so treten Verbesserungen ein. Pässe dürfen nicht so dahinhopern. „Hart, sauber und präzise – und das immer wieder üben“, sagt Stange.

Und manchmal muss ein Übungsleiter auch seinen eigenen Faible ausleben dürfen. Stange nennt den einstigen FCC-Nachwuchstrainer Hans-Ullrich Thomale als Beispiel. „Der hatte so einen bestimmten Übersteiger als Hobby. Am Ende konnten den alle von Jürgen Raab bis Martin Trocha“, sagt Stange. Auch daran erkenne man einen Trainer.

Stange weiß, was wichtig ist und was den Erfolg bringt: „Ausbilden ist wichtiger als jedes Resultat“. Wichtige Dinge würden vergessen – des Ergebnisdruks wegen. Zum Fußballer werde



Lehrreich war der Vortrag des Bernd Stange gestern Abend in Zwätzen.

Fotos (3): Jürgen Scheere

Auf sieben Etappen um Jena

Vierte Auflage des Saale-Horizontale-Staffellaufs in den Startlöchern

Jena. Am 6. Juli findet die vierte Auflage des Saale-Horizontale-Staffellaufs statt. Dabei handelt es sich um einen „Ultra-Staffellauf“, der über 80 Kilometer von Jena-Leulobeda die Lobdeburg, die Kernberge, den Fuchstum, Jenzig, Kunitzburg, Tautenburg, Dorndorf rechtsseitig der Saale und dann linksseitig über die Dornburger Schlösser, Altenberga, die Berge oberhalb Zwätzens, die Papiermühle bis auf den Schottplatz führt.

Entwickelt wurde dieser Wettkampf als Marketingidee durch das Gebiet der Stadt Jena und dem Saale-Holzlandkreis führt, für den anspruchsvollen „Premium-Wanderweg“ Saale-Horizontale. Als sich 2010 auf Initiative des Jenaer Stadtför-

ters, Olaf Schubert, eine Interessengemeinschaft zur Organisation gebildet hatte, gingen alle Teilnehmer von dem Wunsch aus, mindestens 30 Staffeln für die erste Auflage werben zu können. Dass es dann 63 Teams in den drei Kategorien Männer, Frauen und Mixed wurden, überraschte das Organisations-team. 2011, mit leicht veränderter Streckenführung und bei schlechter Witterung, waren es schon 66, was auch 2012 mit 65 Staffeln wieder erreicht wurde.

Der Start wird am Fuße der Lobdeburg vollzogen. Die Strecke führt dann rechtsseitig der Saale über alle nennenswerten Höhen und vorbei an den Burg-ruinen der Lobdeburg, dem Fuchstum, der Kunitzburg, bis

bei Dorndorf die Saale überquert und bei Dornburg der weitest entfernte Punkt, von Jena aus gesehen, erreicht wird. Zurück geht es dann linksseitig der Saale wieder über mehrere anspruchsvolle Höhenzüge, bevor die Staffeln das Ziele auf dem Schottplatz oberhalb von Jena erreichen.

Die Saale-Horizontale-Staffel ist allerdings nicht ganz so anspruchsvoll, da sich sieben Läufer die Strecke aufteilen. Die Einzelstrecken liegen zwischen 8,9 und 14,9 km. Die Höhendifferenz liegt so bei 200 m pro Streckenabschnitt.

Alles weitere unter: www.saalehorizontale-staffel.de

Pleite beim Vorletzten

Handball: Herren des HBV Jena unterliegen in Artern

Jena. (tp) Mit einem 28:29 beim HV Artern kehrten Jenas Landesliga-Handballer des HBV Jena aus dem Kyffhäuserkreis zurück. Die Saalestädter unterlagen, durch Verletzungen und personelle Ausfälle wichtiger Leistungsträger gehandicapt, beim Tabellenvorletzten verdient, nachdem die Gastgeber im gesamten Spielverlauf in Führung gelegen hatten. „Auch wenn es für uns eine bittere Niederlage ist, hat Artern verdient als Sieger das Parkett verlassen. Wir haben uns aufgrund der Ausfälle und der damit verbundenen Mannschaftszusammensetzung, in der neue Spieler integriert werden mussten, über weite Phasen der Partie schwer getan, haben uns zu viele Fehler erlaubt, die die Gastgeber konsequent bestraft haben“, sagte Trainer Steffen Schreiber.

Während mit dem etatmäßigen Keeper Felix Krause, sowie den vier Feldspielern Veit Nowak, Simon Fitz, Andre Kellermann und John Le insgesamt gleich fünf Starter fehlten, mit den angeschlagenen Swen Gottschalk und Thomas Stanek zudem zwei Akteure angeschlagen aufliefen, versuchte der verbliebene, mit Spielern der zweiten Mannschaft ergänzte Kader-

stamm zwar dagegenzuhalten, kassierte jedoch in der Abwehr mit 29 Treffern deutlich zu viele Tore. Bereits in der ersten Halbzeit wurde schnell klar, vor welcher schwerer Herausforderung der bislang erst einmal unterlegene Tabellenführer stehen würde. Schnell hatten sich die Gastgeber mit 6:2 in Front geworfen, konservierten ihren Vorsprung über 8:4 bis hin zum 14:11-Halbzeitstand. Nachdem Artern auch zu Beginn der zweiten Hälfte auftrumpfte, bis auf 16:11 enteilte, gelang es den HBV-Herren zwar bis zum 19:18 noch einmal in Schlagdistanz zu kommen, die Aufholjagd sollte jedoch seinen Tribut fordern. So blieb Jenas Rückstand

bis zur Schluss sirene knapp, pendelte lediglich zwischen einem zwei- bis drei Tore betragenden Vorsprung der Hausherren, dennoch machte sich von Minute zu Minute der physische und mentale Verschleiß in Reihen der HBV-Herren bemerkbar. „Die Mannschaft war nicht eingespielt. An Verletzungen ist jetzt eine Grenze erreicht, die sehr bedenklich ist“, sagte Schreiber, der in den kommenden Wochen zudem noch auf den an der Schulter zu operierenden Swen Gottschalk verzichten muss.

HBV Jena: Schröder, Brünning - Lotzspeich, Grunow 2, Rose 8, Schabram 1, Pflitzner 1, Joel 2, Frecke 4, Gottschalk 1, Stanek 4, Klemm 3, Lenk 2.



Unzufrieden: HBV-Trainer Steffen Schreiber.

Foto: Scheere

Anzeige

JETZT SPAREN!*
ÜBER 300€ MIT GEWERBESCHEIN BEI NEUVERTRAG

KOPF IN DER ARBEIT. TERMINPLANUNG IM SMARTPHONE. DAS HANDWERKER-PAKET DER TELEKOM.

- Baustellentaugliches Outdoor-Smartphone
- Software gegen Termin-Chaos
- Business-Tarif für kostenlose firmeninterne Mobiltelefonate

Erhältlich im Telekom Shop, unter 0800 33 01360 und auf www.telekom.de/handwerk

ERLEBEN, WAS VERBINDET.

* Angebot gilt bis 30.04.2013. Der Vorteil von 330,94 € setzt sich bei Abschluss eines Mobilfunk-Neuvertrages zusammen aus 100,84 € Startguthaben im Tarif Special Business Call & Surf Mobil und 200,64 € für 24 Monate Grundpreisbefreiung für die Option Business Mobil sowie 29,46 € Ersparnis für eine 6-monatige Grundpreisbefreiung für Microsoft Hosted Exchange Business. Preise zzgl. MwSt.